

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Band 17 • 1998

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Jahrbuch
des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Band 17 • Berichtsjahr 1998

herausgegeben von
Robert Jütte

Franz Steiner Verlag Stuttgart 1999

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Herausgeber: Prof. Dr. Robert Jütte
Redaktion: Dr. Iris Ritzmann
Satz und Layout: Arnold Michalowski
Anschrift: Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 48 30 13 und 48 30 17
Telefax (0711) 46 17 55

Erscheinungsweise: jährlich.

Bezugsbedingungen: Ladenpreis DM 48,-, Abonnement DM 48,-, für Studenten DM 38,40, jeweils zuzüglich Versandkosten. Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt, zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen eines Abonnements können nur zum Jahresende erfolgen und müssen bis zum 15. November des laufenden Jahres beim Verlag eingegangen sein.

Verlag: Franz Steiner Verlag, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart

Anzeigenleitung (verantwortlich): Susanne Szoradi

Druck: Rhein Hessische Druckwerkstätte, Wormser Str. 25, 55232 Alzey

Medizin, Gesellschaft und Geschichte enthält ausschließlich Originalbeiträge mit den Themenschwerpunkten Sozialgeschichte der Medizin sowie Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen. Entsprechende deutsch- oder englischsprachige Manuskripte sind erwünscht. Sie sollten nach den Hinweisen für Verfasser abgefaßt und auf PC gesetzt werden. Die Hinweise für Verfasser, die auch nähere Angaben zu Betriebssystem und möglichen Textverarbeitungsprogrammen enthalten, bitte bei der Redaktion anfordern. Der Umfang der Beiträge soll 10.000 Wörter, bzw. 30 Manuskriptseiten nicht überschreiten. Die Autoren erhalten 20 Sonderdrucke ihrer Aufsätze gratis, auf Wunsch weitere gegen Bezahlung.

Daneben informiert MedGG über laufende Forschungsprojekte und Veranstaltungen aus den Bereichen Sozialgeschichte der Medizin und Homöopathieggeschichte im deutschsprachigen Raum. Für entsprechende, zur Veröffentlichung bestimmte Mitteilungen sollten spezielle Formulare, die ebenfalls anzufordern sind, verwendet werden.

Als Ergänzung zum Katalog der Bibliothek des Homöopathie-Archivs, hg. v. Renate Günther und Renate Wittern, Stuttgart 1988, enthält MedGG ein Verzeichnis der Neuerwerbungen (vgl. Jahrbuch, Bd. 6ff.).

MedGG enthält keine Buchrezensionen. Unaufgefordert eingesandte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgeschickt, sondern von der Institutsbibliothek übernommen.

© 1999 Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart
Printed in Germany. ISSN 0939-351X

Inhalt

	Anschriften der Verfasser	7
	Editorial	8
I.	Zur Sozialgeschichte der Medizin	
	<i>Wolfgang Treue</i>	
	Lebensbedingungen jüdischer Ärzte in Frankfurt am Main während des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit	9
	<i>Eberhard Wolff</i>	
	Antijudaismus als Teil der Judenemanzipation – Die Auseinandersetzung des Göttinger Geburtshelfers Friedrich Benjamin Osiander mit seinem Schüler Joseph Jacob Gumprecht um 1800	57
	<i>Iris Ritzmann</i>	
	Judenmord als Folge des »Schwarzen Todes«: Ein medizin-historischer Mythos?	101
II.	Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen	
	<i>Michael Stolberg</i>	
	Homöopathie und Klerus. Zur Geschichte einer besonderen Beziehung	131
	<i>Heinz Eppenich</i>	
	Malaische Identität und Islamisierung der Homöopathie in Malaysia	149
	<i>Martin Dinges</i>	
	Beständeübersicht des Archivs des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (Stand Juni 1999)	177
III.	Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs 1998 (12).	
	Monographien. Bearbeitet von <i>Helena Korneck-Heck</i>	195
	Zeitschriften. Bearbeitet von <i>Uta Meyer</i>	209

IV. Homöopathiegeschichte:	
Laufende Forschungen und Veranstaltungen	213
V. Sozialgeschichte der Medizin:	
Laufende Forschungen und Veranstaltungen	215

Anschriften der Verfasser

Dr. Heinz Eppenich

Rietheimerstr. 6
D - 78050 Villingen

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D - 70184 Stuttgart

PD Dr. Martin Dinges

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D - 70184 Stuttgart

Dipl. Bibl. Uta Meyer

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D - 70184 Stuttgart

Dr. Iris Ritzmann

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D - 70184 Stuttgart

PD Dr. Dr. Michael Stolberg

Hubertusweg 24
D - 83104 Hohentann

Dr. Wolfgang Treue

Gerhard-Mercator-Universität
Gesamthochschule Duisburg
FB 1 – Jüdische Studien
D - 47048 Duisburg

Dr. Eberhard Wolff

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D - 70184 Stuttgart

Editorial

Die Geschichte der jüdischen Ärzte in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten vor allem aus zeithistorischer Perspektive behandelt worden. Das Schicksal der im Dritten Reich ins Exil gezwungenen, in den Selbstmord getriebenen oder in den Konzentrationslagern umgebrachten Ärztinnen und Ärzte ist das Thema zahlreicher Dokumentationen und medizinhistorischer Studien. Diese verdienstvollen Arbeiten haben ihren Sinn und müssen fortgeführt werden, nicht zuletzt in Hinblick darauf, daß die Erinnerung an das damals geschehene Unrecht in der Ärzteschaft nicht verblassen darf. Doch sollte über diese Forschungsbemühungen nicht in Vergessenheit geraten, daß jüdische Ärzte lange vor 1933 in Deutschland lebten und arbeiteten. Nachdem im Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung bereits seit einigen Jahren das Thema »Medizin und Judentum« erforscht wird, lag es auf der Hand, in der sozialgeschichtlichen Sektion dieser Zeitschrift den thematischen Schwerpunkt einmal auf das Judentum zu legen.

Wolfgang Treue schildert auf der Basis neuer Quellenfunde im Zusammenhang mit der Arbeit an dem Ortsartikel »Frankfurt/Main« für den dritten Band des Handbuchs »Germania Judaica« die Lebensbedingungen jüdischer Ärzte in der Reichsstadt, die im Spätmittelalter die größte jüdische Gemeinde in Deutschland aufzuweisen hatte. Eberhard Wolff zeichnet die Auseinandersetzung zwischen dem berühmten Göttinger Professor für Geburtshilfe, Friedrich Benjamin Osiander, und seinem jüdischen Schüler Joseph Jacob Gumprecht nach und liefert damit eine Fallstudie zu einem noch nicht abgeschlossenen DFG-Projekt zur Rolle jüdischer Ärzte in der Haskalah, der jüdischen »Aufklärung« im Zeitraum zwischen 1750 und 1850. Iris Ritzmann de-konstruiert einen Mythos, der sich bis heute immer wieder in medizinhistorischen Werken findet, daß nämlich die Judenpogrome um die Mitte des 14. Jahrhunderts eine Folge des Schwarzen Todes, der großen Pestepidemie von 1348-50, gewesen seien.

In der Sektion »Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen« finden sich diesmal drei Beiträge, die sich ausschließlich mit der Homöopathie in Vergangenheit und Gegenwart befassen. Den Anfang macht die Studie Michael Stolbergs, die nachweist, wie bedeutend nicht nur in Deutschland die Rolle des Klerus bei der Verbreitung dieser Heilweise war. Heinz Eppenich lenkt den Blick über Europa hinaus und beschreibt eine rezente Entwicklung in Malaysia, die er als »Islamisierung der Homöopathie« bezeichnet. Welche zeithistorischen Quellen der homöopathiegeschichtlichen Forschung inzwischen zur Verfügung stehen und der Bearbeitung harren, zeigt die Übersicht von Martin Dinges über die Bestände des weltweit größten Archivs zur Geschichte der Homöopathie.

Den Abschluß des Jahrbuchs bilden die Rubriken »Neuerwerbungen des Homöopathie-Archivs« und »Laufende Forschungen und Veranstaltungen«.

Stuttgart, im Frühjahr 1999

Robert Jütte